

Der Gruss unseres Landesbischofs zum jüdischen Neujahrsfest, am 18. September 2020

Liebe Geschwister in den jüdischen Gemeinden,
am Abend des 18. September fängt nach jüdischem Kalender das Neue Jahr an. Die herzlichsten Glückwünsche seitens der Evangelischen Landeskirche in Baden sollen Sie in diesem neuen Jahr begleiten. Wir sind miteinander unterwegs und werden miteinander unterwegs bleiben!

Rosch ha-Schana: „Kopf und Beginn des Jahres“. Manchmal diskutieren unsere Theologiestudierenden, ob es eigentlich weiterhin nötig ist, Hebräisch zu lernen; das sei doch eine hohe Hürde auf dem Weg ins Pfarramt und schrecke vielleicht den einen oder die andere ab. Ich versuche dann immer davon zu erzählen, welche Perspektiven mir, der ich kaum das Nötigste kann, diese Sprache in der Beschäftigung mit der hebräischen Bibel eröffnet.

So klingen, wenn ich recht verstehe, mit dem Wort „schana“ gleich drei Bedeutungen an, die einander beleuchten und befruchten: Es ist da zuerst die Bedeutung „wiederkehren“, dann aber auch „unterschiedlich sein“ und drittens „schana“ als „lernen“, „studieren“. Vieles wird „wiederkehren“ in diesem Jahr, angefangen von den Äpfeln in Honig getaucht und dem Schofarklang, bis hin zu den vielen jährlich wiederkehrenden Terminen. Ich hoffe, wir werden in Baden wieder viele Begegnungen zwischen evangelischen und jüdischen Gemeinden haben; ich freue mich besonders auf das Wiedersehen beim Treffen zwischen dem Oberrat und dem Kollegium des Oberkirchenrates.

Anderes wird im neuen Jahr „verschieden sein“. Wir werden noch eine Weile mit der CoronaPandemie leben und uns auf Folgen einstellen müssen, die wir noch gar nicht absehen können. Wir werden Wahlkämpfe erleben und gemeinsam darauf achten müssen, dass der soziale Zusammenhalt gewahrt wird und der Antisemitismus keinen Raum bekommt.

Damit das Wiederkehrende nicht zur Routine erstarrt und die vor uns liegenden neuen Herausforderungen uns nicht überfordern, brauchen wir das „Lernen“ und „Studieren“, das dritte, das in „schana“ mitschwingt: das Sich-Vertiefen in die Worte der Bibel und unsere religiösen Traditionen.

Ich wünschte mir, wir könnten in diesem Jahr noch mehr als bisher gemeinsam aus Gottes Wort „lernen“. Ein Anlass sollte das große Jubiläum „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ sein, das wir in diesem Jahr feiern. 1700 Jahre „Wiederkehrendes“, aber auch immer wieder „Neues und Unterschiedliches“, das zusammenfindet in einem „Sinnen und Studieren“ über dem Wort Gottes.

Wir freuen uns auf dieses gemeinsame Neue Jahr und grüßen Sie in Ihren Gemeinden, Synagogen und Lehrhäusern mit dem traditionellen Gruß: „Zu einem guten Jahr möget ihr eingeschrieben und besiegelt werden“.

Ihr
Jochen Cornelius-Bundschuh, Landesbischof